

die römische Herrschaft bis nach Schottland auszudehnen (II. S. 4). Als jedoch die Macht der Römer immer tiefer zu sinken begann und 426 das Land von ihnen verlassen wurde, benutzten die Picten und Scoten, welche wahrscheinlich germanischen Ursprungs waren und, über das Meer gekommen, sich schon vor langer Zeit des nördlichen Theils bemächtigt hatten, die Gelegenheit, sich auch den schutzlosen Süden zuzueignen. Dagegen suchten die bedrängten Einwohner Hülfe bei den Sachsen und Angeln an den Küsten der Nordsee, die unter Hengist und Horsa 449 landeten, die Feinde zurückschlugen, aber des britischen Gebietes sich nun selbst bemächtigten. Die Sieger stifteten dort nach und nach 7 Königreiche; Egbert (800—836) machte die übrigen Könige von sich abhängig und nannte sich König von England; Alfred d. Gr. (871—901) besiegte die eingedrungenen Dänen und stellte durch weise Gesetze die Ordnung im Lande wieder her, aber einer seiner Nachfolger, Ethelred, unterlag 1013 den erneuten Angriffen der Feinde. Die Dänen unterwarfen sich nun ganz England, doch dauerte ihre Herrschaft nicht lange; Ethelred's Sohn Eduard entriß ihnen 1041 das Land wieder, und nach seinem Tode 1066 nahm es Wilhelm der Eroberer, Herzog der Normandie, nach dem Siege bei Hastings in Besitz. Heinrich II. 1154—1189 vergrößerte das Königreich, indem er nicht allein Wales 1164 und Irland 1172 durch Eroberung erwarb, sondern auch durch Erbschaft seine Besitzungen in Frankreich noch erweiterte.

Sein Sohn war Richard Löwenherz 1189—1199, der an einem Kreuzzuge rühmlichen Antheil nahm (II. S. 19). Richard's Bruder Johann 1199—1216, dessen willkürliche und zugleich schwache Regierung allgemeinen Unwillen erregt hatte, wurde 1215 genöthigt, dem Lande in der magna charta ein Gesetz zu verleihen, welches die Grundlage der bürgerlichen Freiheiten in England geblieben ist. Spätere Könige, besonders Eduard III. 1327—1377 und Heinrich V. 1413—1422, suchten die unter Johann verloren gegangenen Besitzungen in Frank-